

## **Konzept**



### **Kindertagesstätte Tinum**

Boy-Peter-Eben-Weg  
25980 Tinum / Sylt-Ost

Tel.: 04651 / 333 96

KiTa.Tinum@GVfJ.de

[www.kindergarten-tinum.de](http://www.kindergarten-tinum.de)

**Gemeinnütziger Verein  
für Jugenderholung e.V.  
- Kindertagesstätte Tinum -**

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1. VORWORT .....</b>	<b>3</b>
<b>2. EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>3. INSTITUTIONELLER RAHMEN .....</b>	<b>2</b>
3.1. TRÄGER .....	2
3.2. ÖFFNUNGSZEITEN/ KINDERGARTENBEITRAG .....	2
3.3 ÖFFNUNGSZEITEN / KRIPPENBEITRAG .....	2
3.4. AUFNAHMEKRITERIEN .....	3
3.5 PÄDAGOGISCHES TEAM .....	3
3.6. RÄUMLICHKEITEN/ AUSSTATTUNG .....	3
3.7. ELTERNVERTRETER / KINDERGARTENBEIRAT .....	4
<b>4. ZIELGRUPPEN .....</b>	<b>4</b>
4.1. KINDER.....	4
4.2. ELTERN.....	5
<b>5. PÄDAGOGISCHER RAHMEN / KRIPPE.....</b>	<b>5</b>
5.1.HALTUNG .....	5
5.2. BINDUNG.....	5
5.3. EINGEWÖHNUNG .....	6
5.4. BEOBACHTUNG: .....	7
5.5. ENTWICKLUNG .....	8
5.5.1. WAHRNEHMUNG .....	8
5.5.2. BEWEGUNG.....	9
5.5.3. SPRACHE .....	9
5.5.4. KOGNITION .....	9
<b>6. PÄDAGOGISCHER RAHMEN / KINDERGARTEN.....</b>	<b>10</b>
6.1. ARBEITSPRINZIPIEN .....	10
6.2. ZIELE, METHODEN, HANDLUNGSSCHRITTE.....	10
6.2.1. SELBSTÄNDIGKEIT, SELBSTKOMPETENZ.....	10
6.2.2. SOZIALVERHALTEN .....	10
6.2.3. PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG .....	11
6.2.4. GESUNDHEITSFÖRDERUNG .....	11
6.2.5. SPRACHFÖRDERUNG .....	12
6.2.6. UMWELTERZIEHUNG .....	12
6.2.7. KINDERGARTEN ALS VERLÄSSLICHER ORT .....	12
6.2.8. VORSCHULARBEIT .....	13
6.2.9. SOZIAL-/ EMOTIONALER BEREICH .....	13
<b>7. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN .....</b>	<b>13</b>
<b>8. INKLUSION .....</b>	<b>14</b>
<b>9. KINDESWOHLGEFÄHRDUNG.....</b>	<b>14</b>
<b>10. EVALUATION/ QUALITÄTSENTWICKLUNG .....</b>	<b>14</b>

## 1. Vorwort

*„Ein Kind zu erziehen bedeutet in erster Stelle, es in der Besonderheit seines kindlichen Wesens bedingungslos anzunehmen und es zu lieben. Erziehung ist Herzensarbeit und Geduld.*

*Es gilt, dem Gast den guten Ort anzubieten und ihm solange den inneren Halt zu geben, bis er seinen Weg selber kennt. Das bedeutet: Nicht zu fragen, was bringst Du und bringt es mir, wenn ich Dich beherberge. Als Gastgeber freue ich mich, dass Du gekommen bist. In meinem Haus ist Platz für uns beide – für Dich und für mich. Ich frage nicht, woher Du kommst und wohin Du gehst. Ich kann Dir Deinen Weg nicht zeigen, aber ich bin bereit, dich auf Deinem Weg zu begleiten, damit Du sichergehen kannst. Solange Du bei mir bist, will ich um Dich besorgt sein und Deine Kräfte stärken, damit Du mit Freude im Herzen weiterziehst. Ich will Dir Mut machen, nicht aufzugeben, wenn Du stolperst. Denn ich weiß, dass Dein Weg durch ein Land geht, in dem ich mich besser auskenne. Solange Dir die Sitten dieses Landes noch fremd sind, kannst Du sie Dir in aller Ruhe in meinem Hause von mir anschauen.“*

(Prekop/Schreiber „Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“)

## 2. Einleitung

Unsere Kindertagesstätte Tinnum wurde im Mai 1992 eröffnet. Neben dem Kindergarten und der Krippe in Keitum und dem Kindergarten in Morsum bietet der Gemeinnützige Verein für Jugendholung e. V. hier eine weitere Möglichkeit der Ganztagsbetreuung für Kinder aus dem Ortsteil Tinnum an.

Die Kindertagesstätte nimmt bis zu 100 Kinder im Alter von 1- 6 Jahren auf, verteilt auf vier Kindergartengruppen mit jeweils 20 Plätzen und zwei Krippengruppen mit jeweils 10 Plätzen. Der Verein will mit seinem Angebot die Kinderbetreuungssituation in Sylt-Ost verbessern und einen Beitrag zur Förderung von Kindern und Ausgleich individueller Nachteile leisten. Dieses Angebot soll Eltern helfen, Berufstätigkeit und Kindererziehung zu vereinbaren. Seit August 2017 haben wir unsere Türen auch für Kinder unter drei Jahren geöffnet und unterstützen mit dem Krippenangebot die Eltern weiter in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Darüber hinaus sind noch zwei weitere Elementargruppen dazu gekommen.

Die Kindertagesstätte hat einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Stand des Kindes.

In unserer Einrichtung wollen wir insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand des Kindes unterstützen und weiterentwickeln,

1. die die Kinder im täglichen Leben benötigen,
2. mit denen die Kinder ihre Erfahrungen verarbeiten und Selbständigkeit gewinnen können und
3. die die Kinder im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen.

Es werden folgende Bildungsbereiche berücksichtigt:

- Körper, Gesundheit und Bewegung, insbesondere die Teilbereiche Wahrnehmung sowie Grob- und Feinmotorik,
- Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation, insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf die Schule,
- Mathematik, Naturwissenschaften und Technik,
- Kultur, Gesellschaft und Politik, einschließlich der Umgang mit Regeln des sozialen Verhaltens,
- Ethik, Religion und Philosophie,
- musisch-ästhetische Bildung und Medien.

Die Bildungsbereiche werden umfassend in die Arbeit der Kindertagesstätte einbezogen, um altersgemäß die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Beeinträchtigungen und Benachteiligungen eines Kindes sollen durch die gemeinsame Erziehung aller Kinder und durch individuelle Hilfe ausgeglichen und verringert werden. Die gemeinsame Erziehung soll auch erreichen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Befähigungen anerkennen, emotional positive Beziehungen aufbauen und sich gegenseitig unterstützen.

### **3. Institutioneller Rahmen**

#### **3.1. Träger**

Der Träger der Kindertagesstätte ist der

Gemeinnütziger Verein  
für Jugenderholung e.V.  
Geschäftsstelle  
Zum Stellwerk 2  
25899 Niebüll

Telefon: 04661 - 956 90 0  
Fax: 04661 – 956 90 22

e-Mail: [kita.tinum@GVfJ.de](mailto:kita.tinum@GVfJ.de)  
[www.GVfJ.de](http://www.GVfJ.de)

Die Geschäftsstelle erledigt die wesentlichen Verwaltungsaufgaben des Kindergartens und ist Ansprechpartner bei Fragen zur Vergabe der Kindergarten- und Krippenplätze und zu Beitragszahlungen.

#### **3.2. Öffnungszeiten/ Kindergartenbeitrag**

Der Kindergarten bietet Ganztagsbetreuung zu folgenden Zeiten an:

Mo. – Do.: 7.30 – 16.00 Uhr  
Fr.: 7.30 – 14.30 Uhr

Die Betreuungszeiten können von den Eltern flexibel in Anspruch genommen werden, wobei in der Kernzeit von 8.30- 12.30 Uhr nach Möglichkeit keine Kinder mehr gebracht oder abgeholt werden sollten. Diese Öffnungszeiten gelten ganzjährig mit Ausnahme der Weihnachtsferien. Während der Weihnachtsferien, die sich an den Schulferien orientieren, bleibt der Kindergarten geschlossen.

Der Kindergartenbeitrag berechtigt zur Nutzung des Kindergartens während der Öffnungszeiten. Die Höhe des Beitrags wird vom Träger festgesetzt und liegt bei 155 € (inkl. Getränkegeld). Für Geschwisterkinder und finanzschwache Familien kann ein ermäßigter Beitrag beantragt werden. Hierzu gibt die Geschäftsstelle gerne Auskunft.

#### **3.3 Öffnungszeiten / Krippenbeitrag**

Die Krippe ist in der Regel von Montag - Freitag von 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr geöffnet. Ausgenommen ist nur der Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr, wo die Krippe geschlossen ist.

Zudem ermöglichen wir den Mitarbeiterinnen Fortbildungstage für die Weiterentwicklung von Konzept und Team. Nähere Infos dazu werden rechtzeitig über die Kitaleitung erfolgen. Wir sind immer bemüht, unsere Öffnungszeiten flexibel und nach den jeweiligen Bedürfnissen der Familien zu gestalten.

Die monatliche Benutzungsgebühr für das erste Kind für einen Krippenplatz beträgt 203,00 € (inkl. Getränkegeld). Ermäßigungen für weitere Geschwisterkinder oder im Rahmen der sog. Sozialstaffel entnehmen Sie bitte unserer Gebührensatzung.

Für die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen berechnen wir zusätzlich eine Monatspauschale von 20,00 €.

### **3.4. Aufnahmekriterien**

Die Aufnahme erfolgt über das Anmeldeformular zur Warteliste über die Geschäftsstelle des GVfJ. Des Weiteren wird ein persönliches Gespräch in der Kindertagesstätte geführt bei dem alle wichtigen Fragen geklärt werden. Die Kinder werden ganzjährig aufgenommen. Übersteigt die Nachfrage das vorhandene Platzangebot, können die Kinder in die Warteliste aufgenommen werden. Die Plätze werden nach den „Regeln zur Platzvergabe“ (siehe Benutzungssatzung) vergeben.

### **3.5 Pädagogisches Team**

In unserer Einrichtung gibt es neben den vier Elementargruppen für Kinder von 3-6 Jahren zwei Krippengruppen mit je 10 Kindern. Die Gruppen werden von 12 pädagogischen Fachkräften betreut. In jeder Gruppe gibt es eine Gruppenleitung, die den Ablauf gemeinsam mit der Kollegin organisiert. Bei Krankheitsausfällen oder anderen Fehlzeiten wird nach Möglichkeit das Team durch Vertretungskräfte verstärkt. Die Einrichtung unterstützt die Ausbildung von pädagogischen Nachwuchskräften und nimmt daher zweitweise Praktikanten/Praktikantinnen in der Einrichtung auf. Das pädagogische Team wird weiterhin unterstützt durch eine Hilfskraftkraft im Bereich der Küche ggf. über einen Bundesfreiwilligendienst.

In der Arbeitszeit der Gruppenkräfte sind „Kinderfreie Zeiten“ enthalten, die für Vorbereitung und Planung, Reflexions-, Team- und Mitarbeiterbesprechungen vorgesehen sind.

Teamarbeit bedeutet für uns ein kooperatives Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen, die sich ergänzen und an einem gemeinsamen Ziel tätig sind.

Die Leitung ist gegenüber den Mitarbeitern verantwortungsvoll und kollegial, die Arbeit ist transparent und von gemeinsam erarbeiteten Zielstellungen geprägt. Durch den regelmäßigen, intensiven Austausch, Reflexion und Engagement jedes Einzelnen, können immer wieder neue Aspekte entstehen. Für das Gelingen der pädagogischen Arbeit führen wir Teambesprechungen und bieten die Möglichkeit, sich durch Fortbildungen weiter zu bilden.

Wir empfinden, dass ein gemeinschaftliches Miteinander am Arbeitsplatz die größte Basis für eine qualitative Arbeit darstellt und somit ein harmonisches Miteinander in der gesamten Einrichtung gewährleistet wird.

### **3.6. Räumlichkeiten/ Ausstattung**

Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens teilen sich in sechs Gruppenräume mit vorgelagerten Garderoben, von jeder Gruppe abgehend ein Waschraum mit Toiletten und Dusche, ein Abstellraum und eine Tür zum Außengelände. Durch den Windfang gelangt man in eine den Gruppenräumen vorgelagerte Halle. Des Weiteren verfügt der Kindergarten über eine Ausgabeküche, eine Spülküche, ein Büro, ein Gäste-WC mit Dusche, ein Raum mit Waschmaschine und Trockner sowie einen Raum für Reinigungsgeräte und Putzmittel.

Unseren Kindern steht ein großes Außengelände zur Verfügung. Es gibt einen Fußballplatz, eine große Sandfläche mit einer Sandbaustelle, einem Rutschhügel, einem Klettergerüst und Schaukeln. Eine weitere große Rasenfläche mit Baumstämmen zum Balancieren und Kletterbäumen bietet einen weiteren Spielraum für die Kinder. Ein Naturspielraum mit Weiden- und Holztippis, sowie ein Kriechtunnel befinden sich vor den Gruppenräumen. Der Duft- und Kräutergarten wird zusammen mit den Kindern gepflegt und genutzt. Zum Aufbewahren unserer Spielgeräte haben wir ein Holzhaus.

Der Krippenbereich verfügt über zwei Gruppenräume mit themenorientierten Spiel- und Aktionsbereichen, die viele Anregungen im Bereich der Wahrnehmung und Bewegung ermöglichen, aber auch die Möglichkeit bieten Kreativität zu entwickeln. In den Gruppenräumen ist auch eine Rückzugsmöglichkeit integriert. Je Gruppe steht ein Schlafraum zur Verfügung, der Ruhe und Erholung ermöglicht. Des Weiteren verfügt unsere Krippe über zwei Waschräume mit je einer Waschrinne, zwei Toiletten in Kind gerechter Höhe, Töpfchen und Wickeltisch, sowie einem Duschbereich, der auch zu verschiedenen Angeboten im Bereich der Wahrnehmung genutzt wird.

Unser Eingangs- und Flurbereich ist so konzipiert, dass die Kinder ihn für Entdeckungen und Bewegungserfahrungen zusätzlich nutzen können. Auch Eltern finden hier Verweilmöglichkeiten und Informationen, die für den Krippenalltag und das Familienleben mit Kindern von Bedeutung sind.

Das Außengelände bietet genügend Freifläche und Raum für Sandkiste, Klettergerät, Minirutsche und Wippe.

### **3.7. Elternvertreter / Kindergartenbeirat**

Am Anfang eines Kindergartenjahres wählt eine Elternversammlung aus ihrer Mitte je Gruppe mindestens einen Elternvertreter. Die Elternvertretung fördert und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem päd. Personal.

Zu einem Erfahrungsaustausch findet in regelmäßigen Abständen ein Treffen mit Elternvertretung und Leitung statt.

Die Elternvertreter nehmen die Interessen der Eltern und Kinder im Kindergartenbeirat wahr. Der Beirat setzt sich weiterhin zusammen aus Vertretern des Trägers, der Gemeinde und des päd. Personals. Etwa einmal im Jahr kommt der Beirat zusammen und berät den Träger bei wesentlichen Entscheidungen.

## **4. Zielgruppen**

### **4.1. Kinder**

Unsere Kindertagesstätte wird von 100 Kindern im Alter zwischen einem und sechs Jahren besucht.

Wir möchten Ihnen als Eltern ermöglichen Alltag, Beruf und Familie in Einklang bringen zu können.

Ein Kind früh anderen Bezugspersonen anzuvertrauen ist ein großer Schritt. Wir möchten sie mit folgendem Konzept in Ihrer Entscheidung unterstützen.

Mit unserem familienergänzenden Betreuungsangebot in der Krippe Tinum bieten wir eine Möglichkeit, neben der häuslichen Betreuung und Erziehung, Ihre Kinder in ihrer individuellen Entwicklung durch ein Gruppenangebot für Kinder von 0-3 Jahren zu stärken. Dies ermöglicht Ihnen Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.

Die Kinder machen mit der Unterstützung ihrer Eltern erste Schritte in die Selbständigkeit.

Der Übergang in den Kindergarten ist für die Kinder dann ein weiterer Schritt in die Eigenständigkeit. Dieses Wissen bedeutet für unsere praktische Arbeit die Kinder in ihrer Ablösungsphase zu unterstützen. Wir begleiten Kinder und Eltern auf diesem Weg. Grundlage dafür ist Geduld und das Vertrauen in die Selbstentfaltungskräfte des Kindes.

### *Problemlagen / Bedarfsanalyse*

Die Ganzheitliche Förderung ist unser Ziel, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Beobachten wir z.B. Sprachauffälligkeiten (lispeln, stottern, undeutliche Aussprache), mangelnde Körperwahrnehmung/ Motorik und Konzentrationsschwächen) greifen wir dies auf, besprechen unsere Beobachtungen mit den Eltern und bieten in diesen Bereichen gezielte Förderangebote. Außerdem bieten wir den Eltern Beratungsgespräche an und ermutigen sie bei Bedarf entsprechende Unterstützungsangebote für ihr Kind in Anspruch zu nehmen. In Absprache mit den Eltern holen wir uns gegebenenfalls Unterstützung bei den entsprechenden Institutionen.

### **4.2. Eltern**

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte übergeben die Eltern ihre Kinder in der Regel das erste Mal an neue Bezugspersonen. Damit sind ein großes Vertrauen und auch ein Lernprozess verbunden. Für viele Eltern ist es eine neue Erfahrung, ihr Kind als Teil einer Kindergruppe zu sehen. Um die Kinder in unserer Einrichtung optimal verstehen und fördern zu können und den Wert unserer Arbeit zu vermitteln, ist unser Bemühen, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern herzustellen. Dies geschieht in Form von Elternabenden, Festen, Eltern- u. Kinderaktionen und Elterngesprächen. Unter konstruktiver Elternarbeit verstehen wir einen ständigen Austausch und das Zusammenwirken im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erzieherinnen zum Wohle der Kinder.

## **5. Pädagogischer Rahmen / Krippe**

### **5.1.Haltung**

Die Basis für die Entwicklung des Kindes sind seine Eltern und der Lebensraum Familie. Die Bindung zu den Eltern und die bisherigen Lebenserfahrungen sind Ausgangspunkt für unser Angebot. Im engen Austausch mit Ihnen als Eltern möchten wir Ihr Kind begleiten und es in seiner Entwicklung unterstützen. Wir bieten den Kindern Bildungs- und Erfahrungsräume, die die Entwicklung anregen und unterstützen.

Neben dem Stillen der Grundbedürfnisse ist es uns wichtig, den Kindern Raum, Zeit und Anregungen zu geben, damit sie sich ganzheitlich, bestmöglich entwickeln können. Wir sehen die Individualität jedes einzelnen Kindes und bringen ihm in seiner gesamten Persönlichkeit Wertschätzung entgegen. Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit jedes einzelnen Kindes und seiner Familie sehen wir als Bereicherung für die Gemeinschaft in unserer Kindertagesstätte an.

### **5.2. Bindung**

Die Bindung zwischen Eltern und Kind ist von großer Bedeutung. Eltern kennen ihr Kind am besten und sind somit die Experten für die Belange ihres Kindes. Daher ist der Austausch mit Ihnen als Eltern Ausgangspunkt für alle Themen, die den Aufenthalt des Kindes in unserer Krippe anbelangen. Ein enger, beidseitiger Austausch ermöglicht es, dem Kind den Krippenalltag so angenehm und förderlich wie möglich zu gestalten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als eine Erziehungspartnerschaft. Um dieser Zusammenarbeit einen guten Rahmen zu geben, bieten wir verschiedene Formen von Gesprächen an:



### Voranmeldegespräch:

Im Voranmeldegespräch informiert die Leiterin die Eltern über das pädagogische Konzept und die Rahmenbedingungen des Hauses. Neben einer Führung durch die Einrichtung, werden Fragen der Eltern beantwortet. Nach der schriftlichen Zusage erhalten die Eltern den Aufnahmebogen und Erklärungen, sowie Richtlinien und weitere relevante Unterlagen. Gleichzeitig werden sie zu einem Aufnahmegespräch eingeladen.

### Aufnahmegespräch:

Eine Erzieherin der zukünftigen Gruppe führt das Aufnahmegespräch. Sie wird es auch sein, die das Kind in den ersten Wochen betreut und der Ansprechpartner für die Eltern ist. In diesem Gespräch informiert sich die Erzieherin über Interessen, Vorlieben und Neigungen des Kindes. Auch sonstige Dinge, die beachtet werden müssen, werden besprochen. Sie informiert die Eltern über den Tagesablauf und beantwortet Fragen der Eltern. Ein wichtiger Punkt dieses Gespräches ist auch die Abstimmung der Eingewöhnungszeit. Inhaltliche und terminliche Absprachen werden getroffen. Hier wird auch der Aufnahmebogen mit den Eltern besprochen.

### Tür- und Angelgespräche:

Tür- und Angelgespräche dienen, oft beim Bringen und Abholen, zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erziehern, z.B. über besondere Ereignisse und das Befinden des Kindes. Dies ist wichtig um das Kind in seiner „Tagesform“ besser zu verstehen.

### Entwicklungsgespräche:

Entwicklungsgespräche finden in der Regel einmal pro Jahr statt. Basierend auf den Beobachtungen in der Krippengruppe werden mit den Eltern Vorlieben, Stärken und Neigungen des Kindes besprochen. Daraus ergeben sich neue Perspektiven und Ansätze für die Unterstützung der weiteren Entwicklung.

### Anlassbezogene Gespräche:

Diese Gespräche bieten wir bei Fragen und Anliegen von Seiten der Eltern oder / und der Kindertagesstätte an.

### Elterninfo:

Aushänge und Briefe ergänzen den Informationsfluss durch Gespräche. Allgemeine Informationen finden Eltern an der Info Wand im Flur oder an Pinnwänden neben den Garderoben und in Elternbriefen.

## **5.3. Eingewöhnung**

Als Basis für die Erfahrungen und den Mut für die Entdeckung der Sinne, benötigt jedes Kind Vertrauen und eine liebevolle Zuwendung. Bisher hat Ihr Kind dies besonders durch Ihre Fürsorge erhalten und konnte so im sicheren Hafen die ersten Entdeckungen machen. Durch den Besuch der Krippe erweitert sich nun das Erfahrungsspektrum. Die Zusammenarbeit von Eltern und Pädagoginnen ist uns daher besonders wichtig und so bieten wir einen gut strukturierten und mit Ihnen abgestimmten Eingewöhnungsprozess nach dem Berliner Modell an.

Das grundlegende Ziel unserer Eingewöhnung ist es, während der Anwesenheit eines Elternteils eine stabile Beziehung zwischen Erzieher und Kind aufzubauen. Dieses ermöglicht den Eltern einen offenen

Einblick in den KiTa Alltag und bietet eine gute Grundlage für die weitere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Für die Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen und einen Bezug zu einer fremden Person aufzubauen, deshalb ist die Unterstützung durch die Eltern unabdingbar. Sie erhalten von uns hilfreiche Informationen, damit sie sich sicher in unserer Einrichtung bewegen können. Uns ist es sehr wichtig, eine individuelle Eingewöhnung, die sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell orientiert, zu ermöglichen. Das Wohlbefinden des Kindes und seine Bedürfnisse stehen bei uns an erster Stelle.

Tabelle Berliner Modell:

### Das Berliner Eingewöhnungsmodell für unter Dreijährige

GRUNDPHASE (3 Tage)	ERSTER TRENNUNGSVERSUCH (4. Tag, wenn Montag erst am 5. Tag)	STABILISIERUNGSPHASE	SCHLUSSPHASE
<p>Bezugsperson kommt mit Kind in die Kita; bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum</p> <p><b>Bezugsperson</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eher passiv</li> <li>Kind nicht drängen</li> <li>immer akzeptieren, wenn Kind Nähe sucht</li> <li>"sicherer Hafen" für das Kind sein</li> <li>möglichst nicht lesen, stricken etc.</li> </ul> <p><b>Erzieher/in</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>vorsichtige Kontaktaufnahme mit dem Kind (Spielangebote)</li> <li>beobachtet das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind</li> </ul> <p><b>KEIN TRENNUNGSVERSUCH !!!</b></p>	<p>Bezugsperson kommt mit Kind, verabschiedet sich kurz und lässt das Kind mit Erzieher/in alleine im Gruppenraum.</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über Dauer der Eingewöhnung</p> <p><b>Kind</b> Reaktion auf den Trennungsversuch ist der Maßstab für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung</p> <p><u>Reaktionen des Kindes</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gleichmütig, weiterhin interessiert</li> <li>wenig suchende Blicke nach der Bezugsperson</li> <li>Kind versucht selbst mit der Belastungssituation fertig zu werden</li> <li>weint anfangs und lässt sich von Erzieher/in beruhigen</li> <li>Trennungsdauer ca. 30 Minuten</li> </ul> <p>→ <b>dies spricht für eine kürzere Eingewöhnung von ca. 6 Tagen</b></p> <p>ODER</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kind ist verstört und verunsichert (erstarrte Körperhaltung)</li> <li>Kind lässt sich von der Erzieherin nicht beruhigen</li> <li>Bezugsperson kehrt sofort zurück</li> </ul> <p>→ <b>dies spricht für eine längere Eingewöhnung von ca. 2-3 Wochen</b></p>	<p>Erzieher/in versucht in die Aufgaben der Bezugsperson zu übernehmen</p> <p><b>Bezugsperson</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>in der Nähe</li> <li>überlässt es Erzieher/in, als Erste/r auf die Signale des Kindes zu reagieren</li> </ul> <p><b>Erzieher/in</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>füttern</li> <li>wickeln</li> <li>Spielpartner/in</li> </ul> <p>Nur wenn das Kind am 4. Tag gelassen auf die Trennung reagiert, kann die Trennungszeit am 5. und 6. Tag ausgedehnt werden</p> <p>Ist das Kind am 4. Tag untröstlich und verlangt nach der Bezugsperson, sollte diese am 5. und 6. Tag noch am Gruppengeschehen teilnehmen → erneuter Trennungsversuch erst wieder ab dem 7. Tag</p>	<p>Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Kita, kann aber jederzeit erreicht werden.</p> <p><b>WICHTIG: Abschiedsritual</b></p> <p>Akzeptiert das Kind Erzieher/in als "sicherer Hafen", kann die Bezugsperson begleitete Eingewöhnungsphase beendet werden.</p> <p>Im besten Fall sollte das Kind die Kita anfänglich nur halbtags besuchen.</p> <p><b>Es muss darauf geachtet werden, dass die Erzieherin, die als "sicherer Hafen" gilt, anwesend ist.</b></p>

Eine sichere Basis für die weitere Begleitung ist geschaffen, wenn das Kind gerne in unsere Einrichtung kommt und Spaß und Freude am Krippenalltag hat. Wir möchten, dass die Eltern mit einem guten Gewissen ihre Kinder loslassen können. Wir sehen uns als begleitende Erziehungseinrichtung. Der persönliche Austausch mit den Eltern steht im Vordergrund und soll sich weiterhin durch unseren Krippenalltag ziehen.

#### **5.4. Beobachtung:**

Durch eine sensible Zurückhaltung und genaue Beobachtung der Pädagoginnen und eine Hilfestellung nur da, wo es nötig ist, lernt ihr Kind die verschiedenen Stufen des Lebens altersentsprechend selbst zu erklimmen. Ihr Kind kann dabei die wichtigen eigenen Erfahrungen machen. Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen diesen Prozess, immer im engen Austausch mit Ihnen als Eltern.

So können sich die Kleinen von Beginn an in ihrer Selbstständigkeit weiter entwickeln und ihre individuelle Persönlichkeit entfalten. Dies führt sich dann auch nach dem Wechsel in den Kindergartenbereich in dem dortigen Konzept und dem Kindergartenalltag fort.

Wir freuen uns mit den Kindern und Eltern über alle Entwicklungsschritte und dokumentieren diese im Rahmen von Portfolio Arbeit. Mit den Eltern wird sich regelmäßig über das Portfolio ihres Kindes ausgetauscht und auch sie können gerne zu Hause gemachte Erfahrungen und Entwicklungsschritte hier dokumentieren.

## 5.5. Entwicklung

### 5.5.1. Wahrnehmung

Besonders in den ersten Lebensjahren entwickeln sich die Basissinne. Die Wahrnehmung über die Haut, der Gleichgewichtssinn, aber auch die vielen Informationen, die der Säugling u.a. beim Strampeln, Greifen und sich Drehen wahrnimmt, dienen dem Kind als Grundlage für seine weitere Entwicklung. Mit dem Wissen, wie wichtig die sensorische Integration dieser Wahrnehmungen in der Entwicklung eines Kindes ist, geben wir den Kindern Raum, um die notwendigen Erfahrungen zu machen.



„Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie älter werden, gib ihnen Flügel“  
(indisches Sprichwort)

So ermöglichen wir den Kindern eine sichere Basis für alle weiteren Entwicklungsschritte.

### **5.5.2. Bewegung**

Bewegung ist die Grundlage, um sich die Welt mit allen Sinnen erschließen zu können. Um den Kindern möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, haben wir unsere Räume so gestaltet, dass die Kinder so viele Bewegungserfahrungen wie möglich machen können. Zusätzlich erschließen wir mit den Kindern Naturräume und ermöglichen ihnen, die Unebenheiten im Gelände eigenständig zu erfahren. Hierbei ist die Ausstattung mit wetterfester Kleidung ein wichtiger Punkt, damit die Kinder behertzt Sinnes- und Bewegungserfahrungen z.B. mit Sand und Matsch machen können.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern Drinnen, wie Draußen Schaukelmöglichkeiten.

### **5.5.3. Sprache**

Die Sprache entwickeln Kinder durch die liebevolle Aufmerksamkeit und Zuwendung im Zwiegespräch mit ihren Eltern und anderen Bezugspersonen. Mimik, Blickkontakt, Sprachvorbilder sowie Nachahmung sind wichtige Voraussetzungen für den Spracherwerb. Die Lautäußerungen und ersten Worte der Kinder werden von uns mit Aufmerksamkeit und Freude aufgenommen. Wir möchten den Kindern ein Sprachvorbild sein und integrieren wiederholend die Äußerungen der Kinder in das Geschehen. Hierdurch fühlen sie sich bestärkt, sich weiter zu äußern. Darüber hinaus unterstützen wir die Sprachentwicklung durch altersentsprechende Sing- und Reimspiele. Diese werden in unseren ritualisierten Tagesablauf eingebaut. Sprache ist melodisch und wir nutzen alle Möglichkeiten der Rhythmik, um die Kinder im sprachlichen Bereich zu fördern und die Freude an der Stimme zu erhalten.

### **5.5.4. Kognition**

Kognition bezeichnet das Denken des Menschen mit all seinen vielfältigen Aspekten. Unter anderem zählt hierzu:

- die Aufmerksamkeit
- die Konzentration
- das Lernen
- die Kreativität
- die Erinnerung

und sehr vieles mehr.

In unserer Einrichtung bieten sich unzählige unterschiedliche Anreize, um den Prozess gezielt und individuell zu fordern und zu fördern. Hierfür bieten wir den Kindern die idealen Voraussetzungen, um die Kompetenz Kognition mit Spaß und Freude zu erfahren, zu leben und zu erweitern. Sei es durch freie Spielmaterialien, durch gezielte Lernangebote oder durch die tägliche Interaktion mit Spielpartnern, Freunden oder Bezugspersonen, der Bereich der Kognition berührt alle Bereiche des Tagesgeschehens. Das Kind erschließt sich die Welt, durch spielerisches Handeln und wird in seiner eigenen Motivation unterstützt. So kann sich das kindliche Denken vom Konkreten zum Abstrakten, vom Einfachen zum Differenzierten entwickeln.

## **6. Pädagogischer Rahmen / Kindergarten**

### **6.1. Arbeitsprinzipien**

Das Recht des Kindes auf Entfaltung seiner Individualität ist für uns eine grundlegende Voraussetzung der Erzieherarbeit. Dem Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, sich mit Menschen und Dingen auseinanderzusetzen.

Es ist der Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung und erhält bei uns Raum und Anregungen dafür. Wir haben ein Verständnis von ganzheitlicher Bildung und dabei ist es unser Ziel, den Kindern Hilfestellung zu geben, auf dem Weg zu einem selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen. Wir nehmen das Kind in seiner Persönlichkeit an, sowohl in seinen Stärken als auch in seinen Schwächen und geben ihm die Sicherheit, die es braucht, um Vertrauen zu sich selbst und anderen aufzubauen.

Das Kind drängt in der Regel danach, mit anderen Kindern tätig zu sein, dieses bedeutet aber auch, Rücksicht zu nehmen. Und so ergibt sich für die freie Betätigung und das freie Verhalten des Kindes durchaus eine Begrenzung. So hat die Freiheit des Kindes die Freiheit der Gemeinschaft als Grenze. Ein Kind kann sich nicht in der Gruppe beliebig laut verhalten, nicht mit Dingen beliebig verfahren, z.B. nicht in seinen Bewegungen ungehemmt loslassen, singen, laufen, sondern muss sich in all diesen Dingen so verhalten, dass die anderen, die zugleich da sind, nicht in ihrer Beschäftigung behindert oder gestört werden. Nur wo die Freiheit durch Spielregeln des Miteinanderlebens geordnet ist, kann jeder das Höchstmaß an Freiheit besitzen. Wir leben einen respektvollen Umgang im Team vor und erwarten ihn von Eltern und Kinder ebenso.

Gemeinsame Mahlzeiten und tägliche Tischrituale vermitteln ein Gemeinschaftsgefühl und machen die Kinder mit Werten unserer Gesellschaft vertraut. Wir legen Wert auf Umgangsformen, d.h. Begrüßung und Verabschiedung sind tägliche Rituale. Wir bemühen uns, eine freundliche und harmonische Atmosphäre zu schaffen. Kinder und Eltern sollen diese Atmosphäre spüren, wenn sie in unsere Einrichtung kommen.

### **6.2. Ziele, Methoden, Handlungsschritte**

#### **6.2.1. Selbständigkeit, Selbstkompetenz**

Für die drei- bis vierjährigen Kinder bedeutet es oft den ersten Schritt zur Ablösung vom Elternhaus, wenn sie in unsere Einrichtung aufgenommen werden. In dieser Phase ist es besonders wichtig, die Kinder in ihrer Ablösung von den Eltern zu unterstützen. Es gibt eine Eingewöhnungsphase für Eltern und Kind in der in kleinen Schritten die Aufnahme in die Gruppe ermöglicht wird. Wir beachten den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und knüpfen mit unserer pädagogischen Arbeit daran an. Wir geben ihm die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln, indem wir verschiedene Materialien zur Verfügung stellen, an denen das Kind sich ausprobieren kann. Wir ermutigen die Kinder zu eigenverantwortlichem Handeln, bestärken und fördern es. So werden kleine Aufgaben verteilt wie z.B. Blumen gießen, den Frühstückstisch vor- und nachbereiten, die Fische füttern, einmal in der Woche wird die Gruppe gemeinsam geübt.

Wir beteiligen die Kinder früh an Angelegenheiten, die ihren Tagesablauf betreffen (Partizipation). In täglich stattfindenden Kinderkonferenzen werden die Kinder unterstützt, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln. Partizipation bedeutet für uns, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen.

#### **6.2.2. Sozialverhalten**

In unseren Kindergartengruppen lernt das Kind soziales Verhalten in der Gemeinschaft. Gezielt fördern wir die Sozialkompetenz. Dabei ist es uns wichtig, dass das Kind sich in seiner Persönlichkeit

angenommen und akzeptiert fühlt. Wir geben ihm die nötige Sicherheit und positive Zuwendung, stärken sein Selbstbewusstsein.

Ein Kind fühlt sich in der Gruppe wohler, wenn es freundschaftliche Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen kann. Dadurch entwickeln sich soziale Verhaltensweisen – das Trösten des Freundes, Mitgefühl, Hilfe den jüngeren Kindern anbieten, Rücksichtnahme, Respekt und Ehrlichkeit. Rollenspiele, gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen oder Gesellschaftsspiele geben den Kindern die Möglichkeit, Situationen zu erkennen, zu verstehen und zu handeln. Ältere Kinder übernehmen die Rolle eines Paten oder Helfers, auch im Umgang mit dem Material, sie unterstützen die Kleineren dabei, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Die Kinder lernen Konflikte untereinander auszutragen, dabei soll die Form der Auseinandersetzung nicht diktiert, sondern im Gespräch und Spiel mit der Gruppe erarbeitet werden.

Nicht mit Gewalt, sondern mit Verständnis werden Probleme gelöst! Eine vorbereitete Umgebung mit gewissen Regeln, eine ausgeglichene, ruhige Atmosphäre ermöglicht uns ein besseres Miteinander.

Unterstützend wird einmal in der Woche „Faustlos“ angeboten, das Programm Faustlos vermittelt grundlegende alters- und entwicklungsangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut.

### **6.2.3. Persönlichkeitsentwicklung**

Jedes Kind hat das Recht auf Entfaltung seiner Individualität, seiner Wesensart. Im Sinne von Inklusion soll es die Möglichkeit erhalten sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen. So ermöglichen wir jedem Kind seinen Platz in der Gemeinschaft.

Wir geben dem Kind die Möglichkeit, sich in der unmittelbaren Umgebung mit Menschen und Dingen auseinander zu setzen. Dazu gehört es in Projekten, Büchern oder im Rollenspiel den Kindern verschiedene Kulturen und Sprachen nahe zu bringen. Es ist für uns selbstverständlich jeden so anzunehmen, wie er ist. Die Anerkennung von Vielfalt erleben wir als Bereicherung. Die Kinder werden unterstützt, die vielfältigen Anregungen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu nutzen. In der Kinderkonferenz lernt das Kind von Beginn an sich zu beteiligen. Es lernt als Gesprächspartner seinen gesunden Egoismus zu stärken, Gefühle mitzuteilen und zuzulassen.

### **6.2.4. Gesundheitsförderung**

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung gesundheitsförderlichen und präventiven Verhaltens. Durch das gemeinsame gesunde Frühstück und gemeinsames Kochen, werden die Kinder mit Nahrungsmitteln und deren Zubereitung vertraut gemacht. In Projekten befassen wir uns beispielsweise mit dem Unterschied von gesundem und ungesundem Essen oder saisonaler und regionaler Produkte.

Ausreichend Bewegung ist eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Kindern. Zudem unterstützen Bewegungserfahrungen die ganzheitlichen Bildungsprozesse der Kinder. In einem großen Außenspielraum haben die Kinder bei jedem Wetter die Möglichkeit zur Bewegung im Freien. Im Kindergarten bietet diese Möglichkeit eine Bewegungsbaustelle und von November bis April nutzen wir die Turnhalle der Grundschule, um den Kindern ein optimales Bewegungsangebot zu machen.

Unterschiedliche Angebote aus dem Bereich der Wahrnehmungsförderung werden den Kindern ermöglicht, damit sie ihre Wahrnehmungsfähigkeiten erweitern können. Vom schmecken und riechen, sehen und hören bis hin zum Tasten und fühlen erleben die Kinder sich selbst und ihre Umwelt. Die Anregung der Sinne begleitet die Kinder im gesamten Kindergartenalltag.

Rituale wie z.B. das regelmäßige Zähneputzen oder Projektarbeit zum Thema Körper, Hygiene und Sauberkeit nutzen wir um den Kindern ein Grundwissen über ihren Körper zu vermitteln. Vom Wickeln bis zum Toilettengang erhalten die Kinder die notwendige Pflege und Ermutigung. Die Unterstützung erfolgt in engem Austausch mit dem Elternhaus.

### **6.2.5. Sprachförderung**

Um die Sprachfähigkeit der Kinder zu unterstützen, geben wir ihnen die Möglichkeit zu vielfältigen Sprechansätzen. Wir schaffen Gelegenheiten für Gespräche, in denen die Kinder die Freude am Miteinander-Sprechen, am Erzählen und Geschichten erfinden erleben können. Sie üben sich nach und nach darin, sich für andere verständlich mitzuteilen, lernen ihre Gefühle und Stimmungen sprachlich auszudrücken und die Mitteilungen anderer zu verstehen. Die Sprachförderung wird durch das Sprachförderprogramm

- „Wuppis“ Reise durch die phonologische Bewusstheit- unterstützt. Je mehr Möglichkeiten Kinder zum Sprechen erhalten, desto stärker erweitern sie ihren individuellen Wortschatz, sie unterscheiden in Reimen und Wortspielen Laute und Wortbausteine.

Durch die Vielfältigkeit der Kulturen in unserem Kindergarten lernen die Kinder auch die Vielfältigkeit der Sprachen kennen. Wir bieten allen Kindern eine in den Alltag integrierte, ihrem Entwicklungsstand entsprechende Sprachförderung. Darüber hinaus findet eine gezielte Förderung in Zusammenarbeit mit der Schule im letzten Kindergartenjahr statt. Unterstützend arbeiten wir mit Fachkräften zusammen, die in unsere Einrichtung kommen und zusätzliche Förderung für Kinder anbieten, die in ihrer Sprachentwicklung Unterstützung benötigen, oder Deutsch als Zweitsprache erlernen.

### **6.2.6. Umwelterziehung**

Es ist unsere Aufgabe, dem Kind eine Vorstellung von dem Zusammenspiel der Natur und dem Menschen zu vermitteln. Durch wöchentliche Exkursionen, die Pflege unseres Gartens, das Bewusstsein für Müllvermeidung oder die Mülltrennung werden die Kinder an das Thema Umwelt herangeführt. Die Achtung vor und die Verantwortung für die Natur und die vom Menschen geschaffene Kultur sind wichtige Ziele.

Zum Angebot gehören auch thematisch gestaltete Forscherbereiche. Die Lernmaterialien befinden sich in Sicht- und Reichweite der Kinder. Sie finden sie zuverlässig stets am gleichen Ort wieder. Das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung. Die Neugierde der Kinder wird angeregt, sie können forschen, sich ausprobieren einen Lösungsweg gehen und ihn wieder verwerfen. Dieses Angebot unterstützt die Selbstwirksamkeit der Kinder. Seit 2013 ist unsere Einrichtung als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert.

### **6.2.7. Kindergarten als verlässlicher Ort**

Im Elementarbereich ermöglichen wir den Eltern und den Kindern einen individuellen Einstieg in den Kindergartenalltag, den wir in einem gemeinsamen Gespräch finden. So lernt die Familie feste Abläufe (z.B. Musikschule und Sport), Grenzen (z.B. Grundstück nicht verlassen und ein respektvoller Umgang), Rituale (z.B. Begrüßungskreis und Feste / Feiern) und Regeln (z.B. Begrenzung in den Spielbereichen und Aufräumen) des Kindergartens kennen. Regeln heißt für uns den Kindergartenalltag zu gestalten und durch den regelmäßigen Austausch diese zu überdenken und eventuell zu verändern. Diese Strukturen geben dem Kind die Sicherheit, die es braucht.

Die Vorbildfunktion der älteren Kinder gibt den Jüngeren in der Gruppe einen verlässlichen Halt und fördert gleichzeitig das Sozialverhalten. Jedes Kind hat so seinen Platz in der Gemeinschaft.

### **6.2.8. Vorschularbeit**

Im letzten Kindergartenjahr werden die bisher erworbenen Fähigkeiten noch vertieft. Schwerpunkte sind die Förderung der Feinmotorik, die Raumauffassung, optische und akustische Differenzierung, mathematische Grundkenntnisse, Sprache in Zeichen, Schrift und die Entwicklung von Handlungsstrategien. In der Arbeit mit Montessorimaterialien wie dem goldenen Perlenmaterial, den geometrischen Formen, Maßeinheiten, Einsatzzylindern etc. lernt das Kind, Zusammenhänge zu begreifen. Abhängigkeiten werden deutlich, Gegensätze erkannt, Folgerungen gezogen und Haltungen vermittelt. Exkursionen und die Erstellung einer Arbeitsmappe vervollständigen das Angebot für die Vorschulkinder.

Der Übergang in die Schule wird intensiv vorbereitet und begleitet. Ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrerinnen der Grundschule findet ebenso statt, wie der wöchentliche Besuch der Vorschulkinder in der Schule. Die Kinder lernen so die unterschiedlichen Arbeitsräume kennen, werden mit den Lehrerinnen vertraut gemacht und sind zu Unterricht- Schnupperstunden eingeladen. Die Kindergartenkinder lernen zusammen mit den 1. und 2. Klässlern einmal in der Woche „spielerisch Englisch“. Gemeinsame Projekte runden die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten ab.

### **6.2.9. Sozial-/ Emotionaler Bereich**

Das Bedürfnis nach sozialen Kontakten und Interaktion mit anderen Menschen ist jedem von uns angeboren. Hierbei spielen verschiedene Emotionen und Stimmungen eine große Rolle welche auf das Gegenüber oder auf sich selbst treffen. Die Kinder lernen Gefühle und Emotionen bewusst wahrzunehmen, sich damit auseinanderzusetzen und damit umzugehen. Untereinander sind Kinder hierbei Lernpartner. Sie freuen sich gemeinsam über bewältigte Situationen, trösten sich bei Bedarf und stehen sich helfend zur Seite. Im Laufe der Entwicklung des Kindes bildet sich ein empathisches Bewusstsein aus und somit eine empathische Handlungsweise.

Durch das Finden von ersten Freunden und durch erste kleine Rollenspiele probieren sich die Kinder im Umgang miteinander aus und machen positive Erfahrungen oder lösen Konflikte einvernehmlich mit Hilfe einer Bezugsperson. Hierdurch festigt sich das Gemeinschaftsgefühl.

## **7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Der Kindergarten arbeitet mit einer Vielzahl von anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen, insbesondere ist dieses:

- andere Kindergärten auf der Insel
- Schulen
- Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt (BBZ)
- Amt für Jugend, Familie, Soziales, Arbeit und Gesundheit des Kreises NF
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Musikschule Sylt
- Pestalozzische Westerland (Sprachförderung)
- Flüchtlingshilfe
- verschiedene Dolmetscher
- Lebenshilfe
- andere Institutionen als sachkompetenter Ansprechpartner für situationsorientierte Ansätze (Feuerwehr, Polizei, Rettungswache usw.)



## **8. Inklusion**

Werte wie Offenheit, Wertschätzung, Akzeptanz, Transparenz, Respekt, Partizipation (Mitbestimmung) sind uns besonders wichtig und werden im sozialen Miteinander in unserer Einrichtung gelebt. Wir möchten jedem Kind unabhängig von seinen Fähigkeiten die Möglichkeit geben, sich an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen. Die tägliche Kinderkonferenz trägt dazu bei, dies im Alltag zu verankern.

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten. So ermöglichen wir jedem Kind einen Platz in unserer Gesellschaft.

## **9. Kindeswohlgefährdung**

### **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Der Gemeinnützige Verein für Jugenderholung e.V. hat mit dem Kreis Nordfriesland eine Vereinbarung unterzeichnet, um sicherzustellen, dass die Angestellten des Vereins den Schutzauftrag nach § 8a KJHG wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos ggf. eine insoweit erfahrenen Fachkraft hinzuziehen.

Die beim Verein Angestellten sind insbesondere verpflichtet, bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Das Verfahren wird in Anlehnung an die Handreichung der PARITÄTISCHEN durchgeführt und dokumentiert

## **10. Evaluation/ Qualitätsentwicklung**

Qualitätsentwicklung /Evaluation bedeutet für uns in unserer Arbeit eine regelmäßige Reflektion im Team und wöchentliche Teambesprechungen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung befassen wir uns auch in regelmäßigen Abständen mit unserer Konzeption. Sie begleitet uns durch den Alltag, hilft uns im Team im ständigen Austausch zu bleiben und lässt dadurch eine stetige Weiterentwicklung zu.

Stand August 2022